

Von Bären und Menschen

LIFE DINALP BEAR Projekt Bulletin 2017



LIFE
DINALP
BEAR



LIFE13 NAT/SI/000550



Wie nehmen Menschen Bär-Mensch-Konflikte wahr?

Ökotourismus mit Bären – Discover Dinarics

Die Bärenpopulation in Slowenien wächst an

Genetisches Monitoring der Bären im Trentino

Wichtiger Schritt in Richtung Braunbärmanagement auf Populationsniveau

Ständige Zusammenarbeit von Experten und lokaler Bevölkerung ist wichtig

Liebe Leser,

Hier ist die dritte Ausgabe vom LIFE DINALP BEAR Projekt Bulletin "Von Bären und Menschen". Neben wichtigen ökologischen Erkenntnissen gaben uns die Ergebnisse verschiedener Projektaktivitäten interessante und essenzielle Einblicke in die Human Dimensions im Braunbärmanagement. Heute, nach der Ausrottung des Bären im Großteil Europas, erkennen wir als Gesellschaft unsere ethische Verpflichtung zum Erhalt der Art für zukünftige Generationen an. Im dicht besiedelten Europa ohne große menschenfreie Gebiete ist das Zusammenleben von Mensch und Bär in derselben Landschaft die einzige mögliche Lösung.

Das Projekt zielt auf die verschiedenen Ebenen in diesem Zusammenleben. Zusammenleben heißt immer Suchen nach Kompromissen: es bedeutet den günstigen Erhaltungszustand des Bären zu erhalten oder zu erreichen, es heißt aber auch die Bärenpopulation auf einem Niveau zu halten, dass von der lokalen Bevölkerung akzeptiert werden kann. Dies bedeutet, das Management der Bären muss international, auf wissenschaftlicher Basis, nachhaltig und langfristig erfolgen. Trotzdem müssen konkrete Probleme von Menschen im Bärengbiet sofort und erfolgreich gelöst werden. In unserer Arbeit versuchen wir, beide Aspekte zu berücksichtigen.

Wir hoffen, dass diese Ausgabe viele interessante und wertvolle Informationen enthält und laden herzlich zum Lesen ein!

Nives Pagon

Inhaltsverzeichnis

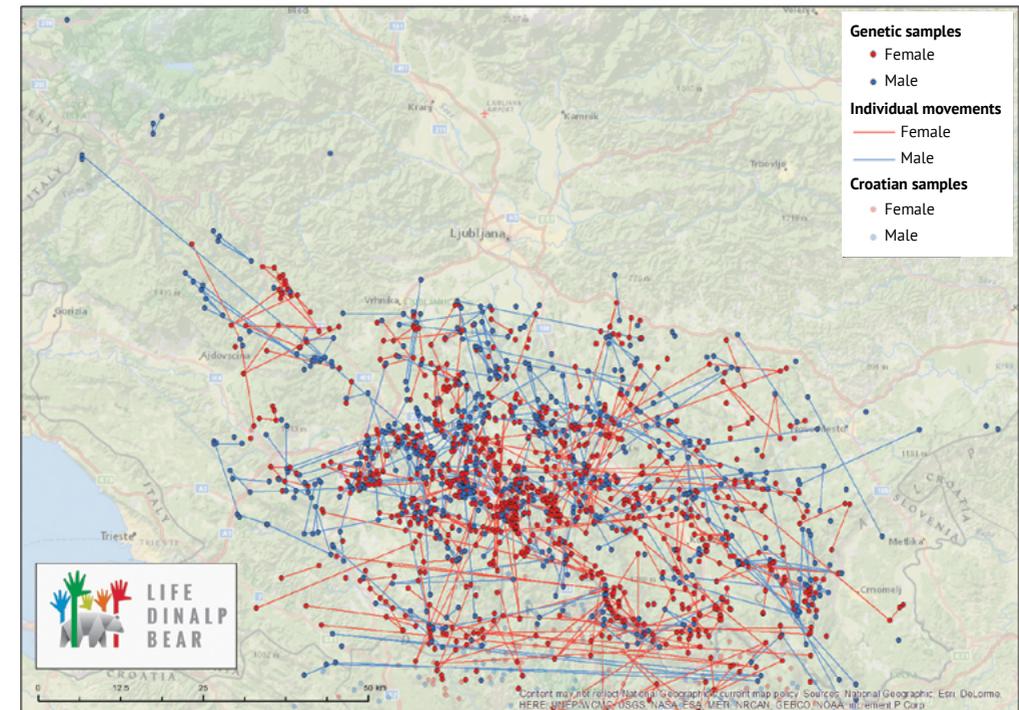
Die Bärenpopulation in Slowenien wächst an	3
Genetisches Monitoring der Bären im Trentino	4
Wichtiger Schritt in Richtung Braunbärmanagement auf Populationsniveau	5
Herdenschutz Hunde – Investition in die Zukunft	6
Reduktion der Unfälle mit Bären	7
Ständige Zusammenarbeit von Experten und lokaler Bevölkerung ist wichtig	8
Herausforderung Herdenschutz auf Kärntens Almen	9
Wie nehmen Menschen Bär-Mensch-Konflikte wahr?	10
Ökotourismus mit Bären – Discover Dinarics	11
Internationaler Fotowettbewerb und Wanderausstellung	12
Exkursion in den italienischen Apennin	13
Bären in Österreich 2017	14

Die Bärenpopulation in Slowenien wächst an

Im Herbst 2015 sammelten über 1000 Förster, Jäger und andere Freiwillige mehr als 2400 nicht-invasive Bärenproben wie Kot, Haare und Speichelproben im Bärengbiet. Im Labor wurde das genetische Material vom Bären daraus isoliert und mit modernen molekular-genetischen und statistischen Methoden die Zahl der Bären in Slowenien geschätzt. Das Ergebnis waren 564 Bären (95%-Konfidenzintervall von 533 bis 598), ein Anstieg um ein Drittel seit der letzten Schätzung vor acht Jahren.

Bei der ersten genetischen Populations-

schätzung in Slowenien im Jahr 2007 wurden vergleichbare Methoden benutzt. Durch die aktuelle zweite Schätzung erhielten wir wichtige Erkenntnisse über Größe und Trend dieser Population, welche nun als solide wissenschaftliche Grundlage für deren Schutz und Management dient. Damit wiederum lassen sich zukünftige Strategien entwickeln. Zuletzt lassen sich durch diese innovativen methodischen Ansätze schnell und kosten-effizient Populationsschätzungen als Teil eines langfristigen Bärenmonitorings durchführen.



Im Jahr 2015 sammelten Freiwillige mehr als 2400 nicht-invasive Genetikproben innerhalb von 3 Monaten im Bärengbiet. Diese dienten als Basis für die genetischen Untersuchungen und die Populationssschätzung.

Genetisches Monitoring der Bären im Trentino

Auch im Trentino, Italien, ist das genetische Monitoring eine der wichtigsten Methoden, um die Größe der Bärenpopulation zu schätzen. Dazu werden nicht-invasive Proben wie Haare, Kot, Urin und Speichelproben sowie Gewebeprobe von toten Bären gesammelt. Beim opportunistischen Sammeln werden alle Proben, die in der täglichen Projektarbeit anfallen, genommen z.B. Haare von zerstörten Bienenstöcken, Speichelproben von gerissenen

Schafen oder Haare von Kratzbäumen (Foto 1). Damit lässt sich Anwesenheit und räumliche Verteilung der einzelnen Individuen bestimmen. Beim systematischen Sammeln werden „Haarfallen“ (Foto 2) verwendet und die Daten nach einem genauen räumlich-zeitlichen Sampling Design erhoben (Abb. 1). Diese Daten erlauben Aussagen über Größe und Trend der Population.



Foto 1: Ein Bär kratzt sich an einem Baum und verliert dabei Haare. Diese Haare werden von Mitarbeitern im Bärenprojekt gesammelt und für die genetischen Analysen genutzt.



Photo 2: Ein Bär in einer „Haarfalle“

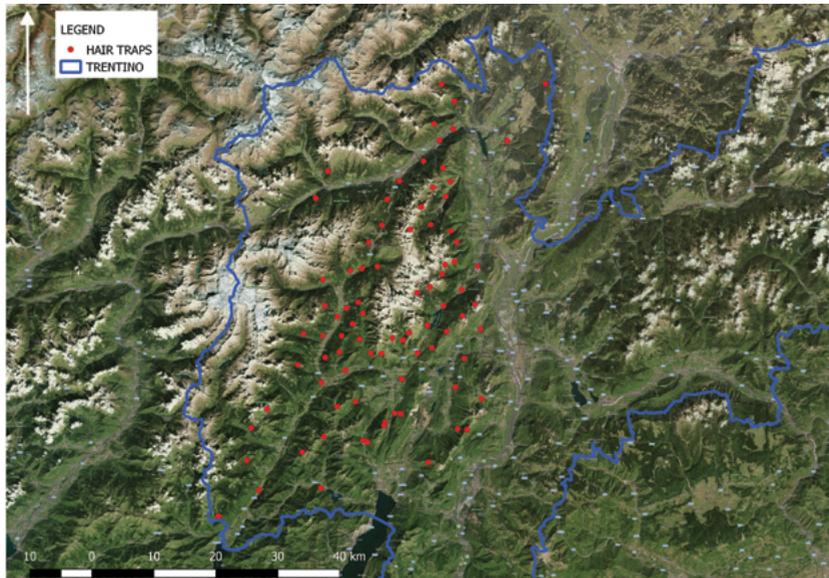


Abb. 1: Karte der Haarfallen (rote Punkte) im Trentino 2017.

Wichtiger Schritt in Richtung Braunbärmanagement auf Populationsniveau

Die Verbreitung der Bären in den Alpen und Dinariden erstreckt sich über zahlreiche Länder und Regionen mit unterschiedlichen Managementsystemen. Diese unterschiedlichen und nicht immer miteinander kompatiblen Systeme stellen eine der Hauptgefahren für den langfristigen Bärenschutz in diesem Gebiet dar. Im LIFE DINALP BEAR Projekt versuchen wir ein gemeinsames, länderübergreifendes Management auf Populationsebene zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund produzierten wir die *Common guidelines for brown bear management on a population level*. Zum ersten Mal gibt es jetzt eine gemeinsame Grundlage für das Management der alpinen und nördlichen dina-

rischen Bären. Das Dokument behandelt Kernfragen betreffend Schutz und langfristigem Management, listet Managementziele auf und beschreibt Methoden, diese zu erreichen.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch, dass die Idee eines gemeinsamen, länderübergreifenden Monitorings sich bereits über das Projektgebiet ausgedehnt hat. Besonders die WISO-Plattform, eine Plattform der Alpenkonvention, hat sich an der Entwicklung der Guidelines beteiligt, ebenso südlich an das Projektgebiet angrenzend Experten von Bosnien und Herzegowina. Die Umsetzung der Guidelines auf Ebene der einzelnen Länder wird als erstes in Slowenien und Kroatien stattfinden.



Guidelines for Common Management of Brown Bear beziehen sich auf zwei Managementeinheiten (Alpen und Nördliche Dinariden – Grenze auf der Karte eingezeichnet), die sich in ihren Managementzielen und –methoden unterscheiden.

Herdenschutzhunde – Investition in die Zukunft

Herdenschutzhunde schützen Schafe effektiv vor Großraubtieren. Deshalb unterstützen wir diese Praxis unter den Schafzüchtern sehr stark. Konkret arbeiten wir mit erfahrenen Züchtern von Herdenschutzhunden (sie selbst sind auch Schafzüchter) bei der Aufzucht junger Hunde zusammen. 2017 bekamen 10 Junghunde neue Besitzer. Acht Tornjaks und zwei Šarplaninac sind bereits in ihre neuen Herden integriert. Damit ist es jedoch nicht getan. Während der

ersten zwei Jahre müssen die neuen Besitzer die Hunde gut beobachten, um ev. Fehlentwicklungen zu vermeiden. Wenn sie ungewolltes Verhalten bemerken, müssen sie dies sofort korrigieren, sonst festigt sich dieses als Gewohnheit. Daher arbeiten die Besitzer eng mit den Züchtern und anderen Hundexperten zusammen, um effektive Wächter für ihre Herden zu bekommen.



Der erste Projekt-Herdenschutzhund kam zur neuen Schafherde im Spätwinter, wenn die Schafe noch im Stall gehalten werden.



Im Sommer besuchten wir die Hunde auf der Weide.



Unsere Hundexperten untersuchen das Verhalten und den Sozialisierungsprozess der Projekt-Herdenschutzhunde.

Reduktion der Unfälle mit Bären

Von 2005 bis 2016 wurden in Slowenien 180 Bären bei Verkehrsunfällen getötet, im Durchschnitt sind das 2-3 Bären pro Jahr allein auf Autobahnen. Die meisten Unfälle passierten auf der Autobahn Ljubljana-Triest zwischen Logatec und Postojna und zwischen Divača und Kozina, sowie auf der Autobahn nach Zagreb zwischen Grosuplje und Ivančna Gorica. Zwischen Logatec und Postojna wurde 2017 auf einer Länge von 15 km beidseitig ein Elektrozaun aufgestellt.

Außerdem wurde die dritte dynamische Wildwechsel-Verkehrsanzeige auf der Bundesstraße

Ljubljana – Kočevje bei Turjak in Betrieb genommen. Dabei erfassen Sensoren anwechselndes Wild und die Autofahrer werden durch elektronische Verkehrsschilder davor gewarnt. Unsere Verkehrskontrollen in den letzten zwei Jahren ergaben, dass Autofahrer bei aktivierter Wildwarnung deutlich ihre Geschwindigkeit reduzierten. Mit Hilfe von Videoüberwachung konnten wir in den letzten drei Jahren folgende Tierarten direkt neben der Straße nachweisen: Braunbär, Wildschwein, Rotwild, Reh, Fuchs, Dachs, Marder, Feldhase und Eichhörnchen.



Videokamera zum Wildtiermonitoring an einer Strecke mit dynamischer Verkehrsanzeige.



Rotirsch direkt neben der Straße an einer Strecke mit dynamischer Verkehrsanzeige.



Am Autobahnzaun installierte Elektrolitzen bei Logatec sollen Bärenunfälle reduzieren.



Ständige Zusammenarbeit von Experten und lokaler Bevölkerung ist wichtig

Während Experten versuchen, das Management der Bärenpopulation zu verbessern und das Zusammenleben zu erleichtern, haben sie oft nur ein unzureichendes Verständnis wie die Maßnahmen von der lokalen Bevölkerung aufgenommen werden. Der Hauptgrund ist die zu geringe Kommunikation zwischen Experten und den Menschen im Bärengebiet.

Im LIFE DINALP BEAR Projekt haben wir die Möglichkeit, dieses Defizit abzubauen, zumindest in einigen Fällen. Beim Aufstellen der bärensicheren Mülltonnen und Komposter arbeiteten wir eng mit den Gemeindevertretern zusammen. Ebenso gelang das Verteilen der Elektrozäune und Herdenschutzhunde nur zusammen mit Bienenzüchtern und Schafhaltern. Dadurch konnten wir vor Ort gute und lokal angepasste Lösungen für ein besseres Zusammenleben mit den Bären entwickeln.

Eines der besten Beispiele für die gute Zusammenarbeit zwischen dem Projektteam und der lokalen Bevölkerung ist die Gemeinde Loška dolina, wo wir 28 bärensichere Mülltonnen und 15 Komposter aufstellten. Dadurch schützten wir eigentlich nur einen kleinen Teil der Haushalte, aber langfristig betrachtet ist für den Bärenschutz und das Wohl der einheimischen Bevölkerung ein regelmäßiger Austausch mit

den Gemeindevertretern wichtiger als die bisher gesetzten Maßnahmen. Während dieses Austauschs hatten wir bereits Ideen für zukünftige Maßnahmen, die das Leben mit Bären leichter machen. Diese werden wir dann im nächsten Schritt zusammen umsetzen.



Solche bärensicheren Mülltonnen werden von Haushalten genutzt, um Problem mit Bären zu reduzieren.



Janez Komidar, Bürgermeister von Loška dolina, Slovenia

Unsere Einwohner sind sehr tolerant und respektvoll gegenüber Großraubtieren. Trotzdem teile ich die allgemeine Auffassung, dass zu viele Bären im Gemeindegebiet von Loška dolina leben und in Zukunft ihre Zahl reduziert werden sollte. Im LIFE DINALP BEAR Projekt und in Zusammenarbeit mit der Slowenischen Forstverwaltung stellten wir bärensichere Komposter und Mülltonnen an besonderen Brennpunkten am Ortsrand von Stari trg auf. Der gewünschte Effekt wurde erreicht. Allerdings sind Bären ziemlich intelligente

Tiere und fangen an, in der Nachbarschaft nach leicht zugänglichem Futter zu suchen. Daraus haben wir gelernt, dass wir diese Maßnahmen auf sehr großer Fläche gemeinsam mit den Experten von der Slowenischen Forstverwaltung umsetzen müssen.

Herausforderung Herdenschutz auf Kärntens Almen

Herdenschutz mittels Elektrozäunen, Herdenschutzhunden, Behirtung bzw. Kombinationen daraus sind nachweislich effektiv und halten die Schäden im Nutztierbereich gering. Kärntner Almen stellen den Herdenschutz gebietsweise allerdings vor ganz spezielle Herausforderungen. Die Form der Weidetierhaltung hat sich während der Abwesenheit der Großraubtiere stark geändert.

Als Projektteam LIFE DINALP BEAR besuchten wir eine Alm an der Grenze zu Italien und

trafen uns mit einigen Almbauern, um uns deren Meinungen und Vorstellungen anzuhören. Sie betonten die Wichtigkeit der Beweidung zum Erhalt der Kulturlandschaft. Schafherden sind heute oft klein (50-150 Schafe), die bis zu 20 verschiedenen Besitzern gehören. Dies ist wichtig zu verstehen, denn für diese Besitzer ist es schwer vorstellbar, ihre Schafe auf der Alm effektiv und mit wirtschaftlich überschaubarem Aufwand gegen Großraubtiere zu schützen.



LIFE DINALP BEAR Projektteam und Interessensvertreter auf einer Kärntner Alm.

Für viele Gebiete wird es notwendig sein, die Schafe von mehreren Almen zu Herden von etlichen 100 Tieren auf gut geeigneten Almen zusammen zu fassen, wo sie dann effektiv mit Zäunen und/oder Hirten mit Herdenschutzhunden geschützt werden können. Dies bedeutet deutliche Änderungen und erfordert deshalb eine große Bereitschaft der Schafhalter zu Anpassungen der Schafhaltung auf Kärntner Almen.



Herdenschutzhunde sind nachweislich eine effektive Maßnahme, um Bärenangriff auf Haustiere zu verringern.

Wie nehmen Menschen Bär-Mensch-Konflikte wahr?

Die Bereitschaft der Menschen, Bären zu akzeptieren, ist einer der Hauptfaktoren für das langfristige Überleben der Bären in Europa. Um besser zu verstehen, wie Menschen im ländlichen Raum Bären, Konflikte mit ihnen und mögliche Lösungen sehen, befragten wir 2306 zufällig ausgewählte Einwohner. Unsere Ergebnisse zeigen, dass jüngere Menschen, Männer, Hundebesitzer und Menschen mit viel Wissen über Bären, diesen gegenüber toleranter sind.

Befragte aus allen viel Ländern erkannten die Effektivität von Schadensprävention und Kenntnisse im Umgang mit Bär-Mensch-Konflikten an, jedoch wurde die Effektivität von Abschüssen und künstlichen Fütterungen in den einzelnen Ländern unterschiedlich bewertet. Viehhalter glaubten weniger an Schadensprävention als effektive Lösung, obwohl sie sie im Durchschnitt schon unterstützen. Befragte, die sich gut mit der Bärenbiologie auskannten, unterstützten auch stärker Schadensprävention.



Hier der Endbericht über die Einstellung der Menschen gegenüber Bären:



SCAN
MICH



Dejana Majstorović, Modedesigner und Konservator

Der Populiin Teddybär, geschaffen 2015, ist das Produkt meiner liebsten Inspirationsquellen: alte künstlerische Techniken, traditionelles Material und Handwerk, eine Kombination aus Tradition und modernem Design und natürlich die Hauptquelle meiner Inspiration: die Natur selbst. Der Populiin Teddybär gab mir die Möglichkeit, Inspiration und tiefere Bedeutung zu vereinen. Ich versuche

die Wahrnehmung zu erhöhen und lenke die Aufmerksamkeit auf das Zusammenleben von Mensch und Wildtier, speziell mit Bären. Mein Bär wurde als bärenfreundlich ausgezeichnet und fungiert als Botschafter für die echten Bären.

Ökotourismus mit Bären – Discover Dinarics

Umsichtig geplanter Ökotourismus zum Thema Bär kann der lokalen Bevölkerung Vorteile bringen und damit die lokale Akzeptanz erhöhen. Das im Projekt geschaffene Webportal „[Discover Dinarics](#)“ wirbt für geführte Ausflüge in Slowenien und Kroatien, die den „[Richtlinien für einen verantwortlichen Bären-tourismus](#)“ folgen und bärenfreundliche Praktiken im Zusammenleben mit Bären herausstellen. Das Portal zeigt auch mehr als 70 bärenfreundliche Produkte und Dienstleistungen, die bisher ausgezeichnet worden sind.



Dr. Steve Banner, Direktor von Wildlife & Wilderness, Großbritannien

Die Einladung von der Biotechnischen Fakultät der Universität Ljubljana zur Discover Dinarics-Exkursion kam als angenehme Überraschung. Als Biologe und Tourveranstalter war es sehr interessant für mich, an einem Montagmorgen an der Universität die aktuelle Situation der Bärenpopulation zu diskutieren, dann hinaus in das Bärengebiet zu fahren, bärenfreundlichen Honig zu verkosten und am selben Abend noch Bären selbst zu beobachten. Die sehr informative Exkursion und die vorhandenen Unterkunftsmöglichkeiten sowohl in Slowenien als auch im nördlichen Kroatien zeigen, dass die Voraussetzungen für ein nachhaltiges Bear-Watching-Programm vorhanden sind. Wir sind sehr optimistisch, schon in naher Zukunft Kunden die Bären und die Wälder in den nördlichen Dinariden näher bringen zu können.

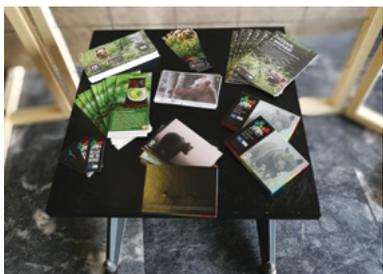
Die Höhepunkte der geführten Ausflüge und einige der bärenfreundlichen Produkte wurden Journalisten und Touristikern auf einer „Discover Dinarics“-Exkursion präsentiert. Wir planen weiter bärenfreundliche Praktiken in der Region zu bewerben und zu unterstützen.



Discover Dinarics Portal: unterstützt naturverträgliche geführte Touren und bärenfreundliche Praktiken.

Internationaler Fotowettbewerb und Wanderausstellung

Zwischen März und April 2017 wurde der internationale Fotowettbewerb FINDING BEARINGS zum Thema Schutz und Zusammenleben organisiert. Amateur- und Profi-Fotografen präsentierten ihre Visionen vom Zusammenleben mit dem Braunbär, Europas größtem Raubtier. 34 Fotografen mit insgesamt 86 Bildern nahmen an dem Wettbewerb teil. Bei der Preisverleihung im Slowenischen Naturhistorischen Museum gab es für die Gewinner Päckchen mit bärenfreundlichen Produkten. Die zertifizierten Produkte dienten ebenso als Catering für die Besucher. Der Fotograf des Gewinnerfotos aus Polen gewann eine 3-Tages-Tour mit **Discover Dinarics** im September (siehe Seite 11).



Informationsmaterial über Braunbären für die Besucher der Ausstellung.



Fotoausstellung in der Lobby des slowenischen Ministeriums für Umwelt und Raumplanung.

Christine Sonvilla, Naturschutzfotografin aus Österreich

Der Grund, warum ich mich intensiv mit der Wildtierfotografie beschäftige und einen Großteil der letzten zweieinhalb Jahre damit zugebracht habe, Braunbären in Slowenien zu fotografieren, liegt an meiner Überzeugung, dass es mit eindrucksvollen Fotos leichter möglich ist, fundierte Informationen über große Raubtiere zu verbreiten. Ein packendes Foto bleibt im Kopf des Betrachters hängen und kann dazu beitragen das Umweltbewusstsein zu fördern.

Als Naturschutzfotografin aus Österreich, wo es kaum Bären gibt - abgesehen von einigen wenigen Tieren, die sich im Grenzgebiet Österreich, Italien, Slowenien aufhalten - sehe ich es außerdem als meine Pflicht an, insbesondere in meiner Heimat über Möglichkeiten des Miteinanders von Mensch und Raubtier zu informieren und aufzuklären. Das tue ich in erster Linie, indem ich Fotos erarbeite, die die ganze Geschichte erzählen. Ein Braunbär, der nachts durch ein slowenisches Dorf streift, ohne Schäden oder Aufregung zu verursachen, ist ein starkes, aussagekräftiges Foto. Ein solches Bild wird den Österreichern in Erinnerung bleiben und könnte dazu beitragen, die Meinung über Braunbären und Großraubtiere ganz generell zu verändern.



Die schönsten Bilder werden in einer Wanderausstellung gezeigt. Wir erhoffen uns durch die Ausstellung einen positive Effekt auf das, was Leute über Bären denken. Durch die Aufmerksamkeit für diese charismatische Art verbessern wir gleichzeitig die Wahrnehmung des Werts des Bären für die Menschen und für die Natur.

Wir laden Sie ein, unsere Wanderausstellung "Leben mit Bären" bis Juni 2019 zu besuchen. Den aktuellen Aufenthaltsort der Ausstellung findet man auf der [Projekt-Webseite](#).

Exkursion in den italienischen Apennin

Unser Projektteam war letzten Herbst im Mittelitalien, um zwei Nationalparke besser kennen zu lernen: "**Gran Sasso e Monti della Laga**" und "**Abruzzo, Lazio e Molise**" Nationalpark. Wir waren Gäste von Experten- und Wissenschaftlergruppen beider Parks. Sie haben ziemlich viel Erfahrung mit Großräuberschutz, -forschung und -management, sowie in der Umsetzung von Life-Projekten.

In der wundervollen Berglandschaft des Apennin lernten wir viel über ihre Erfahrungen und lokalen Themen. Wir waren besonders interessiert, ihre Herausforderungen im Großräuberanagement, Naturschutzpraktiken und Einbindung der Interessensgruppen kennen zu lernen. Wir besuchten Landwirte, die Großraubtierangriffe auf Schafe und Rinder hatten und mit der Agrar- und Raumplanungspolitik unzufrieden waren. Einige von ihnen schlossen sich der Initiative der Parks an, auf ihren Weiden Herdenschutzmaßnahmen und an Großraubtiere angepasste Haltungformen umzusetzen.

Zusätzlich erweiterten wir unser Wissen über den Schutzstatus des Braunbären im Apennin (*Ursus arctos marsicanus*), diskutierten die Monitoringmethoden und die Einstellung der lokalen Bevölkerung und hörten Landwirten und Parkrangern zu, wenn sie über das Zusam-

menleben mit einem streng geschützten und gefährdeten Großraubtier sprachen.



Herdenschutzhund, wie er von Viehzüchtern im "Gran Sasso e Monti della Laga" Nationalpark gegen Angriffe von Großraubtieren genutzt wird.



Feldexkursion zu Landwirten und Parkrangern, um die Herausforderungen im Zusammenleben zu diskutieren.

Seth Wilson, Naturschutzbiologe aus Montana, USA

Seit 20 Jahren arbeite ich im Bereich Großraubtierschutz und -forschung. Von 2015-2016 hatte ich das große Glück, im LIFE DINALP BEAR Projekt als technischer Berater arbeiten zu können. Es war eine große Freude für mich, mit einer fantastischen Gruppe von Managern, Wissenschaftlern und Interessensvertretern aus Slowenien, Kroatien, Italien und Österreich zusammen zu arbeiten, und das in einem der innovativsten Braunbärenprojekte in Europa. Dieses Projekt bietet ein neu entstehendes Modell für Braunbärenschutz, populationsbasiertes Management und grenzübergreifende Partnerschaft mit einer wirklichen Einbindung der lokalen Bevölkerung und der allgemeinen Öffentlichkeit. Ich bin begeistert, dass ich jetzt ein weiteres Jahr in Slowenien bin, um Unterstützung bei der strategischen Kommunikation und wissenschaftlichen Expertise beim Schutz von Luchs und Bär einzubringen.

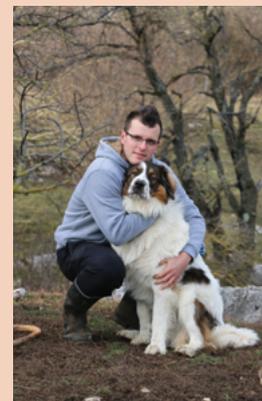
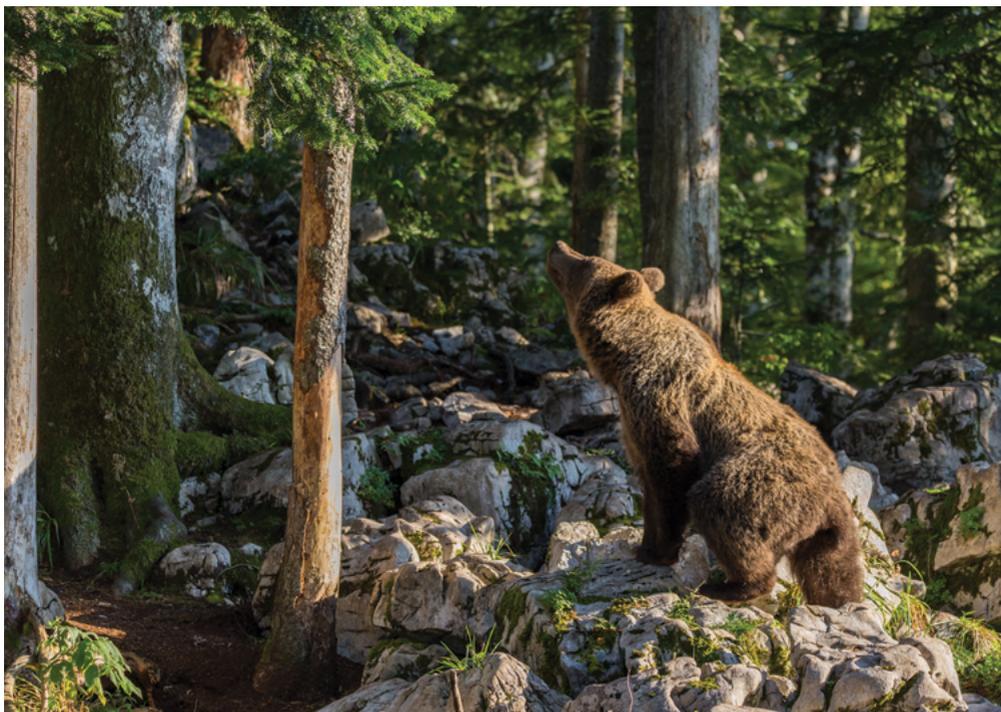


Bären in Österreich 2017

Das Bärenjahr 2017 war in Österreich recht ruhig. Die vorläufigen genetischen Ergebnisse erbrachten nur zwei Bären (alle in Kärnten). Allerdings machten diese Bären durchaus Schlagzeilen: ein Bär zerstörte Bienenstöcke regelmäßig über einen längeren Zeitraum und ein anderer Bär wurde überfahren.

Auf der Sattnitz, einem Bergrücken zwischen Klagenfurt und Drau, plünderte ein Bär von Mitte Mai bis Anfang August regelmäßig Bienenstöcke. Vermutlich war es immer derselbe Bär. An einigen Stellen konnten Haare für genetische Analysen gesammelt werden und diese ergaben den bisher unbekanntem Bären Ktn-12. Ab August war dieser Bär dann vermutlich südlich der Drau unterwegs, wurde aber auch genetisch nicht mehr nachgewiesen. Möglicherweise ist er im Oktober nach Slowenien gewandert.

Am 30.10.17 wurde ein Bär in Feistritz an der Gail bei einem Verkehrsunfall getötet. Der Bär wog etwa 200 kg. Die Sektion ergab Serienrippenbrüche und Verletzung innerer Organe als Todesursache. Der Bär wurde anschließend komplett geröntgt. Es konnten keinerlei ältere Verletzungen oder Geschoßreste festgestellt werden. Die genetische Untersuchung ergab, dass dies der Bär Ktn-09 ist, wahrscheinlich der Bruder vom Bären „Rudolf“. Der Bär „Rudolf“, der durch sein nicht-scheues Verhalten sehr auffällig war, ist inzwischen tot. Überreste von ihm wurden im Frühjahr 2016 auf der italienischen Seite der Grenze gefunden.



Aleš Sedmak, Züchter von Herdenschutzhunden und Schafen aus Juršče in Pivka-Tal, Slowenien

Auf unserem Hof nutzen wir Herdenschutzhunde zum Schutz unserer Herden seit fast 20 Jahren. Die Hunde sind für uns unverzichtbar und spielen eine wichtige Rolle, sowohl im Sommer, wenn die Schafe auf den Weiden sind, als auch im Winter im Stall. Unser Hof liegt mitten im Großräubergebiet, und daher können wir uns eine Schafhaltung ohne Hunde nicht vorstellen.

Im LIFE DINALP BEAR Projekt begannen wir eine interessante Zusammenarbeit mit den Schafzüchtern, die ihre Welpen aus dem ersten „Projekt-Wurf“ bekamen. Durch die enge Verbindung und Unterstützung stellen wir Hundezüchter sicher, dass unsere Welpen zu effektiven Herdenschützern heranwachsen. Ich danke das Werben für Herdenschutz gegen Großraubtiere ist ein sehr wichtiger Teil der Projektaktivitäten.

Projektkoordinator



ZAVOD za GOZDOVE
SLOVENIJE

Slovenia Forest Service

Projektpartner

Univerza v Ljubljani



REGIONE DEL VENETO



PROVINCIA
AUTONOMA DI TRENTO



AUTOCESTA RIJEKA-ZAGREB
DRUŠTVO ZA GRADNJE I UPOSOBJENJE AUTOCEST

Kofinanzierer



REPUBLIC OF SLOVENIA
MINISTRY OF THE ENVIRONMENT
AND SPATIAL PLANNING



Ministry of Agriculture
Republic of Croatia



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

BERND THIES
STIFTUNG

euronatur

Über uns

Akronym: LIFE DINALP BEAR

Projekt Titel: Management und Schutz des Braunbären auf Populationsniveau im Dinarischen Gebirge und in den Alpen

Referenz: LIFE13 NAT/SI/000550

Projekt Zeitrahmen: 01.07.2014-30.06.2019

Webseite: www.dinalpbear.eu

Unsere Aktivitäten können Sie auch auf Facebook (www.facebook.com/dinalpbear) und Twitter (twitter.com/dinalpbear) verfolgen.

E-Mail: dinalpbear@gmail.com

Über diese Ausgabe

Editor: Nives Pagon

Autoren: Samar Al Sayegh Petkovšek, Matej Bartol, Tomaž Berce, Natalia Bragalanti, Irena Kavčič, Felix Knauer, Aleksandra Majjić Skrbinšek, Urška Marinko, Tanja Musil, Nives Pagon, Georg Rauer, Tomaž Skrbinšek, Matija Stergar

Danksagung für Fotos und Karten: Samar Al Sayegh Petkovšek, Archive LIFE DINALP BEAR, Archive der Autonomen Provinz Trento – Abteilung für Wald und Wildtiere, Matej Bartol, Tomaž Berce, Božo Bradaškja LIFE DINALP BEAR, Natalia Bragalanti, Rok Černe, Carlo Frapporti, Nives Pagon, Zoran Pavšek, Natalia Pišec, Claudio Sartori, Matija Stergar, Janja Šuman, Janez Tarman, Michele Zeni

Übersetzung: Felix Knauer, Georg Rauer

Grafikdesign: Nusa Stanojevic Suwa

Herausgeber: Slowenischer Forstdienst

Ljubljana, Dezember 2017



**LIFE
DINALP
BEAR**

Management und Schutz des Braunbären
auf Populationsniveau im dinarischen
Gebirge und in den Alpen

Mit Unterstützung des LIFE
Finanzierungsinstruments
der Europäischen Union.

